

Pressemitteilung: 13 092-120/23

Gute Aussichten auf Schulerfolg in der Sekundarstufe II

Analyse der Bildungskarrieren von 120 000 Schüler:innen in Österreich

Wien, 2023-06-13 – Grundsätzlich haben alle Gruppen von Schüler:innen gute Chancen, die Sekundarstufe II erfolgreich abzuschließen. Das ist das aktuelle Ergebnis einer multivariablen Analyse von Statistik Austria und Kooperationspartnern im Auftrag des BMBWF unter 120 000 Schüler:innen in Österreich, die erstmals so umfassend auf Basis zahlreicher administrativer Datenquellen durchgeführt wurde.

„Wie erfolgreich Jugendliche in Österreich die Sekundarstufe II abschließen, hängt ganz zentral von den schulischen Leistungen in den vorangegangenen Schulstufen, von personenbezogenen Merkmalen und der Zusammensetzung der Schulklassen ab. Dabei ist ein wesentlicher Erfolgsindikator der Abschluss der Sekundarstufe I: Jugendliche, die diese Schulstufe mit einer sehr guten Beurteilung abschließen, haben im Vergleich zu jenen mit sehr schlechter Beurteilung eine 16,7 Mal höhere Chance auf einen erfolgreichen Abschluss der Sekundarstufe II“, so Statistik Austria Generaldirektor Tobias Thomas.

Erstmalige Analyse von 120 000 Bildungskarrieren von Schüler:innen in Österreich

Die vorliegende Studie von Statistik Austria in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF), Andreas Baierl, Data Technology und dem Institut des Bundes für Qualitätssicherung im österreichischen Schulwesen (IQS) untersucht den Einfluss von bildungsbiografischen und persönlichen Merkmalen von Schüler:innen auf den Abschluss eines Bildungsprogramms der Sekundarstufe II.

Um diese „Erfolgsfaktoren“ zu identifizieren, wurden pseudonymisierte Daten von zwei Jahrgangskohorten, die im Schuljahr 2012/13 oder 2013/14 erstmalig in die 9. Schulstufe in einer höheren Schule (AHS-Oberstufe, BHS) oder mittleren Schulen (BMS) eintraten, analysiert. Die für diese Studie aufgebaute Datenbasis aus diversen administrativen Datenquellen umfasst über 150 Merkmale zu Schüler:innen, ihren Bildungskarrieren, ihren Familien sowie zu ihren Klassen und Schulen. Damit entstand eine integrierte Datenbasis, die erstmalig eine multivariable Analyse von rund 120 000 individuellen Bildungskarrieren von Schüler:innen unter Berücksichtigung einer Vielzahl von Merkmalen aus unterschiedlichen Datenquellen erlaubte.

Faktoren für einen erfolgreichen Abschluss der Sekundarstufe II in Österreich

Evident ist, dass eine erfolgreiche Bildungskarriere von einer Vielzahl von Faktoren und deren Zusammenspiel abhängt. Primär kann aufgrund der Analysen festgestellt werden, dass alle Gruppen von Schüler:innen der untersuchten Jahrgangskohorten, inklusive jener mit schwacher schulischer Leistung in der Bildungsbiografie, gute Chancen haben, die Sekundarstufe II erfolgreich abzuschließen.

Ein wesentlicher Erfolgsindikator für zukünftige schulische Leistung ist die vorangegangene schulische Leistung gemessen daran, ob Schulstufen mit gutem oder ausgezeichnetem Erfolg abgeschlossen wurden, ob es Beurteilungen mit „Nicht genügend“ in Pflichtgegenständen gab oder keines von beiden. Schüler:innen mit sehr guter Beurteilung in der Sekundarstufe I haben im Vergleich zu jenen mit sehr schlechter Beurteilung eine 16,7 Mal höhere Chance die Sekundarstufe II erfolgreich abzuschließen.

Personenbezogene Merkmale der Schüler:innen haben einen starken Einfluss auf den Erfolg in der Sekundarstufe II: So sind die Chancen auf einen Abschluss im Bereich der Sekundarstufe II, unabhängig von der

begonnenen Schulform und der Ausbildungsdauer, für weibliche Jugendliche und für all jene Jugendliche, die zwei Bezugspersonen haben, deutlich erhöht (um den Faktor 1,5 bzw. 1,3). Das Zusammenspiel von Bildung der Bezugspersonen, Migrationshintergrund und Einkommen der Familie wurde in dem Merkmal „persönlicher Hintergrund (pHG)“ zusammengefasst. Dieses Merkmal zeigt erheblichen Einfluss auf die Erfolgchancen der Schüler:innen, wobei ein stark unterstützender pHG die Chancen eines erfolgreichen Abschlusses deutlich erhöht. Darüber hinaus reduziert der Tod einer Bezugsperson die Abschlusschancen der Jugendlichen um mehr als ein Drittel.

Die soziodemographische Zusammensetzung der Schulklassen wirkt – als Rahmenbedingung des Unterrichts – zusätzlich zum persönlichen Hintergrund auf die Erfolgchancen der Jugendlichen, aber in geringem Ausmaß. Befinden sich in einer Klasse durchschnittlich viele Schüler:innen mit einem sehr unterstützenden persönlichen Hintergrund, profitieren alle Schüler:innen davon. Demnach haben Jugendliche, deren Klassen einen gemittelten pHG um eine Standardabweichung über dem Schnitt haben, eine um 1,24 erhöhte Erfolgchance verglichen mit denen, deren Klassen-pHG um eine Standardabweichung unter dem Mittel liegt.

Merkmale, welche Erfolgchancen beeinflussen, anhand von Personenprofilen

In der vorliegenden Studie wurden Profile von fiktiven Schüler:innen exemplarisch abgebildet, die veranschaulichen sollen, welche Kombinationen von Merkmalen zu insgesamt hohen bzw. niedrigen Erfolgchancen führen.

Betrachtet man einen fiktiven in Österreich geborenen Schüler mit eher gering unterstützendem Hintergrund (niedriges Familieneinkommen und niedriger Bildungsstand der Bezugspersonen, welche nach Österreich zugezogen sind), der die Sekundarstufe I in einer Hauptschule abgeschlossen hat (Profil X) und variiert dabei die Schulart in der 9. Schulstufe, so ändert sich die Erfolgswahrscheinlichkeit: Besucht Profil X in der 9. Schulstufe eine technische BHS so liegt die Erfolgswahrscheinlichkeit bei 81 %, bei einer technischen BMS steigt diese auf 90 % (siehe Tabelle 1). Hat Profil X in der Sekundarstufe I eine sehr gute Beurteilung gehabt, so liegt die Erfolgswahrscheinlichkeit bei rund 86 %, bei einer schlechten Beurteilung reduziert sich diese stark auf 54 %. Die Klassenbeurteilung in der 9. Schulstufe hat einen geringeren Einfluss auf die Abschlusswahrscheinlichkeit als die Beurteilung der fiktiven Person in der Sekundarstufe I. Auch die Unterschiede beim persönlichen Hintergrund der gesamten Klasse sind gering ausgeprägt: Ist der persönliche Hintergrund in der gesamten Klasse in der 9. Schulstufe von Profil X stark unterstützend so liegt die Erfolgswahrscheinlichkeit bei 74 %, ist diese gering unterstützend so reduziert sich diese auf 72 %.

Betrachtet man einen weiteren fiktiven Schüler (Profil Z) und hält gewisse Merkmale stabil (Geschlecht, Anteil der Jahre in Österreich) und ändert den pHG (hoch) sowie die Schulart in der Sekundarstufe I (AHS), so ist zu sehen, dass die Wahrscheinlichkeit, einen relevanten Abschluss im Betrachtungszeitraum zu erhalten, über alle betrachteten Merkmale hinweg gestiegen ist. So liegt beispielweise die Erfolgswahrscheinlichkeit für Profil Z beim Besuch einer technischen BHS in der 9. Schulstufe deutlich über jene von Profil X, nämlich bei rund 95 %.

Tabelle 1: Überblick über die Personenprofile und die Erfolgswahrscheinlichkeiten der jeweiligen Profile in Prozent

Merkmal	Profil X	Profil Z
Merkmale des Personenprofils		
Geschlecht	männlich	männlich
Anteil Aufenthaltsjahre in Österreich des:r Schülers:in	100 %	100 %
Persönlicher Hintergrund des:r Schülers:in	gering unterstützend	stark unterstützend
Schulart des:r Schülers:in in der Sekundarstufe I	Hauptschule	AHS-Unterstufe
Abschlussmodell: Erfolgswahrscheinlichkeit der jeweiligen Profile in Prozent		
Schulart in der 9. Schulstufe		

Merkmal	Profil X	Profil Z
AHS	72,8	94,5
BHS ohne techn.	81,6	95,8
BHS techn.	81,1	94,9
BMS ohne techn.	88,4	96,9
BMS techn.	90,1	96,5
ORG	72,9	92,6
Beurteilung in Sekundarstufe I des:r Schü- lers:in		
sehr gut	85,5	97,4
mittel	72,4	94,4
schlecht	53,8	88,2
Klassenbeurteilung in der 9. Schulstufe		
sehr gut	74,9	95,0
mittel	72,4	94,4
schlecht	69,5	93,6
Persönlicher Hintergrund der Klasse in der 9. Schulstufe		
stark unterstützend	73,9	94,8
mittel unterstützend	73,2	94,6
gering unterstützend	71,9	94,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bildungserfolgskriterien.

Wichtigkeit der multivariablen Betrachtung

Werden Schüler:innen nach der begonnenen Schulart rein deskriptiv betrachtet, also ohne Berücksichtigung anderer Merkmale, wie vorangegangene schulische Leistungen oder dem persönlichen Hintergrund, so weisen Schüler:innen der höheren Schulen die besten Abschlussquoten auf. Demnach erscheint auf einen ersten Blick die AHS-Oberstufe mit einer Abschlussquote von 90 % als die Schulart mit den größten Erfolgsaussichten, dicht gefolgt von den technischen BHS mit einer Abschlussquote von 88 %. Dass nun diese Schularten, die höchsten Abschlussquoten trotz hoher Anforderungen im Zusammenhang mit der Reife- und Diplomprüfung, aufweisen, darf jedoch nicht dahingehend interpretiert werden, dass für alle Schüler:innen zwangsläufig die Wahl der höheren Schule individuell die besten Erfolgschancen bietet. Im Gegenteil, diese Schularten weisen in der Einzelbetrachtung die höchsten Abschlusswahrscheinlichkeit auf, weil bei zentralen Bildungswegentscheidungen eine Selektion stattfindet: Höhere Schulen werden eher von Jugendlichen besucht, die bessere Leistungen in der Sekundarstufe I erbracht haben sowie von jenen, deren persönlicher Hintergrund stark unterstützend wirkt und die demnach bereits ex ante über höhere Erfolgschancen verfügen. Dementsprechend zeigt die multivariable Betrachtung – die es erlaubt, nicht nur ein Teilkollektiv von Schüler:innen zu analysieren, sondern für alle Personen der untersuchten Kohorte eine Aussage treffen zu können –, dass Schüler:innen an einer BMS die höchsten und jene der AHS-Oberstufe die geringsten Erfolgschancen aufweisen. Dies ist einerseits auf den herausfordernden Lehrplan der höheren Schulen, auf die beschriebene Selektion bei den vorangegangenen Bildungswegentscheidungen sowie auf den persönlichen Hintergrund ihrer Schüler:innen zurückzuführen. Diese Ergebnisse verdeutlichen die Wichtigkeit multivariabler Betrachtung und das große Potenzial der Nutzung von Sekundärdaten für die Bildungsforschung.

Detaillierte Ergebnisse und weitere Informationen finden Sie im Bericht „Faktoren für einen erfolgreichen Abschluss der Sekundarstufe II in Österreich“ auf unserer [Website](#).

Informationen zur Methodik, Definitionen:

Methode und Analysemasse: Die Analysemasse bilden ca. 120 000 Schüler:innen zweier Jahrgangskohorten, die entweder im Schuljahr 2012/13 oder 2013/14 eine Ausbildung in der 9. Schulstufe der Sekundarstufe II begonnen und dafür in eine AHS, BHS oder in eine zumindest dreijährige BMS zum ersten Mal eingetreten sind. Nicht Teil der untersuchten Ausgangspopulation sind rund 33 800 Schüler:innen, die ihre Ausbildung nach der Sekundarstufe I abbrachen bzw. eine nonformale Ausbildung besuchten oder ihre Sekundarstufe II-Ausbildung (9. Schulstufe) in einer anderen als den genannten Schularten begonnen haben. Insbesondere Schüler:innen, die ihre Bildungslaufbahn nach dem Abschluss der Sekundarstufe I an einer Polytechnischen Schule oder Berufsschule (Lehre) fortsetzten, zählen nicht zur untersuchten Gruppe. Damit sind die hier aufgezeigten Erfolgsfaktoren nur in Hinblick auf die Wirkung während der Sekundarstufe II für eine Auswahl von Schüler:innen interpretierbar. Um das in der Realität vorliegende Gefüge der Erfolgsfaktoren modellhaft darzustellen, wurde ein multivariablen Mehrebenen-Modell berechnet, das alle Merkmale gleichzeitig sowie auch die hierarchische Struktur der Daten (Schule – Klasse – Schüler:in) betrachtet. Die Aussagen zum Erfolg bzw. Misserfolg in Zusammenhang mit den Merkmalen beziehen sich in einem Modell nicht mehr auf eine konkrete Gruppe, die eine bestimmte Schulart gewählt hat. Vielmehr zeigen die Modelle die Erfolgchancen hypothetisch für Jugendliche jeder Merkmalskombination, unabhängig davon, wie oft eine Merkmalskombination in welcher Schulart tatsächlich vorkommt. Der Bericht wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) erstellt.

Einkommen der Familie: Zur Bestimmung des Einkommens der Familie wurde das Äquivalenzeinkommen des/der Schülers:in berechnet. Dies ist jenes Einkommen das ein:e Schüler:in, wenn diese:r erwachsen wäre und allein leben würde, haben müsste, sodass der gleiche (äquivalente) Lebensstandard, wie im aktuellen Haushalt, bestehen bleiben würde (metrisch skaliert).

Bezugsperson: Heuristisch aus Verwaltungsdaten ermittelte Eltern des/der Schülers:in. Die erste Bezugsperson ist in der Regel weiblich, die zweite in der Regel männlich. Gleichgeschlechtliche Beziehungen können dadurch auch abgebildet werden. Bezugspersonen können auch Adoptiveltern sein anstelle der leiblichen Eltern.

Persönlicher Hintergrund: Dieses Merkmal fasst den Einfluss des familiären Hintergrunds (eventueller Migrationshintergrund, Arbeitsmarktstatus der Bezugspersonen sowie das Einkommen des Haushalts) auf den Bildungserfolg in einem Merkmal zusammen und vereinfacht die Interpretation der Ergebnisse.

Vorangegangene schulische Leistung: Die vorangegangene schulische Leistung wird aus den Merkmalen zum Schulerfolg am Schuljahresende (nach etwaigen Wiederholungsprüfungen), auf Basis der Anzahl „Nicht genügend“, gute und ausgezeichnete Erfolge oder keines von beiden, gebildet. Dieses Merkmal wurde für unterschiedliche Zeiträume sowohl für die Person als auch für ganze Klassen zu einem Beurteilungsmerkmal aggregiert.

Bei Rückfragen zum Thema wenden Sie sich an:

dominik.ernst@statistik.gv.at, christine.ning@statistik.gv.at, manuel.reif@statistik.gv.at

Medieninhaberin, Herstellerin und Herausgeberin:

STATISTIK AUSTRIA | Bundesanstalt Statistik Österreich | Guglgasse 13 | 1110 Wien | www.statistik.at

Pressestelle: Tel.: +43 1 711 28-7777 | E-Mail: presse@statistik.gv.at

© STATISTIK AUSTRIA